

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 44 [i.e. 43]

**Nachruf:** Karl Bürkli †  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Karl Bürkli.

So scheiden sie jetzt, Einer nach dem Andern,  
Die unser Fundament der Volksherrschaft  
Errichtet, daß der frische Lebensaft  
Der ächten Schweizerart mocht' sicher wandern.  
Auch Du hast in des Lebens voller Blüte  
Zum Wohl des Ganzen Deine Kraft gezeigt  
Und konntest mit beruhigtem Gemüte  
Den Dank empfangen, da der Tag sich neigt,  
Uns aber bleibt Dein Erbe auferlegt:  
Der Kampf um's Recht, um Freiheit — unentwegt!  
„Rebelspalter.“



### Herr Prinzipal!

Ich hoffe zuversichtlich, daß mir  
nächster Zeit ein Preisausschreiben  
einige Mittel an oder vielmehr in  
die Hand gibt, mit denen ich Ihre  
fraglichen Unterstützungen abwarten  
kann. Es ist einfach zum Davon-  
laufen, wie Sie alles auflaufen  
lassen, was mir einlaufen sollte. Es  
handelt sich jetzt darum, einen schö-  
neren Titel, wohlslingende Bezeich-  
nung für die Postkommis zu finden.  
Diese Herren Beamten finden es ein-  
fach schief, einen so ungewaschenen,  
unaufschlüsselichen Namen zu führen,  
und sie haben recht. — Es wird sicher und heilig ein Preis ausgesetzt für  
Denjenigen, der die einfältige, nichtssagende Anrede: Herr Postkommis,  
oder Fräulein Postkommisärin durch eine bessere und mehr ansprechende  
Titulatur zu ersehen weiß. Dem redlichen Erfinder gehört ein schönes  
Trinkgeld, und daß ich als ehrlich bekannt sein will, ist über allen Zweifel  
erhaben.

Und nun zur Sache. Die Herren Postleute ergeben sich einer wichtigen Dreifaltigkeit von Briefen, Paketen und Mandaten. Mandate kenne ich mehr vom Hören sagen, Pakete schicken mir verschiedene Redaktionen zurück, aber mit Briefen könnte ich ein Righotel tapezieren. Was ihren geldgierigen Inhalt betrifft, gehört nicht hierher. Und nun zur Sache. Wer Briefe verliert, sortiert und verstämpft, könnte heißen: „Verehrter Herr Briesling.“ Wer sich mit Gepäck zu plagen hat: „Hochgeehrter Herr Paketerich“ und wer gesegnete Mandate behandelt: „Hochwürdiger Herr Mandater.“ Damit könnten die Herren zufrieden sein. Für die Postfräulein, denen ich besonders gewogen bin, werde ich ebenfalls mit liebevollen Bezeichnungen ausrichten, sobald meine heutigen zeitgemäßen Vorschläge ihre sflingende Würdigung werden gefunden haben. Wenn Sie gehörigen Orts stupfen, wird sofort in allen Zeitungen die nötige Preisausschreibung glänzen. Dann bin ich geborgen, freue mich meines Das- und Dortsins und Ihres gerechten Neides. In benötigter Hochachtung verzeichnet sich Ihr  
Trüllifer.

### Gleich und Gleich gesellt sich gern.

Nun kam auch noch die Pest aus Todeswüsten  
Ins königlich-verkümpfte Umländerland —  
Wohl, weil an Massia, Dallas, Anarchisten  
Sie dort so passende Gesellschaft fand...

### Zur Stadtratswahl.

1. Kübelauswechsler: „Hest ä ghört, daß dä Bankirälder Bil-  
leter wieder well Stadtrath gä?“
2. Kübelauswechsler: „Eben, ebe; dem seit mer ä no an noble Zug,  
wann Eine ä Stell usgit mit 14,000 Franken und nachher der Stadt  
schafft für 7000. Dem stimmi au.“
3. Kübelauswechsler: „Ihr sind ä na uf der Höchi, Ihr, daß Ihr  
Gu selber na wänd Konkurränz mache. Händ er nanig gmerkt, daß, männ  
er si nu na zweimal ä däwäg hinderschi bsinnet und jedesmal  
um änämal weniger Loh schafft als vorher, daß er si i 4 Jahre  
für 1700 Franke Loh au melst zum Chübeluswächse?“

### Zu Thurgaus pädagogischer Rekrutenprüfung 1901.

Am Märzen war's, am siebenzehnten in diesem Jahre als zuletz  
Thurgau verwarf den unersehnten Gedanken an das Schulgesetz.  
So kam auf Thurgaus reichem Boden zur segenvollen Mosterei  
Zu Appenzeller-Inner-Rhoden die neu'ste Diezenhoferei!

D.

### Von der Alma mater.

Eine Universität heißt eigentlich eine Alteinschönheitsanstalt. Weil aber der Herr Doctor Allwissend schon längst eine Mihleinfigur geworden ist, gleich wie sein hellertristischer Bruder, der Hanswurst, so könnte es doch von nötzen sein, einem C. C. Publikum mit etwascher Auflärung entgegenzutreten. Sie schaffen zwar alle, meinen sie,

... am laufenden Websuhl der Zeit,  
Und wirken der Gottheit lebendiges Kleid,  
so eine Art makromikroskopische Universalsposam enter.

Die Welt hat zwei Pole und die Universität hat auch zwei Pole, namentlich einen Rector magnificus und einen Padel. Magnificus heißt er, weil er hie und da einen magnifique Thee gibt mit belegten Brötchen, was ungleich heilsamer ist als Champagner und Nebhuhnpastete; Padel heißt der Andere, weil er apportiert und rapportiert was ihm zu Ohren gekommen und weil er überhaupt kein Windhund ist.

Die Muse hat vier Formen, das Kalb vier Mägen und die Universität vier Facultäten, unter denen die theologische die vornehmste ist, weil ihre Angehörigen wie kleine Päpstein Gott gleich sein wollen (eritis sicut Deus, scientes bonum et malum); aber die Päpstein sind bekanntlich außer Kurs und gelten bloß noch als Schaumünzen und zum Warzenvertreiben; immerhin gehen in die theologische Facultät solche Studenten, die vorher noch Laternen einschlagen, damit sie nachher um so gerknitscher die orthodoxe Kanzel besteigen können. Manchz, denen das Hebräische und was man sonst alles lernen muß, zu viel Kopfzwoh macht, kommen mit dem Examen nicht zu recht und werden barmherzige Brüder, Männliche Mädchen für Alles, so genannt, nicht weil sie Barmherzigkeit üben, sondern weil man Barmherzigkeit mit ihnen haben muß.

Die Mediciner müssen manchen Shoppen trinken bis sie Aff und Kaz oder Himmelhochjauchzen und zu Todebetrübtsein unterscheiden können und um beim Tierreich zu bleiben, bei manchem fünften Salamander vorüber nach dem Nachenöffnungskollaps walsachen bis sie den Bacillus der Weisheit im Leibe haben; dann aber leben sie in Floribus, kriegen Banknöcklein ganze Enveloppen voll und Gelbögelein in ganzen Rösslein, abgesehen von den Champagnerkörben, Rehziemern und Gratisklandauenthalten, die so mit dreingehen; allerdings soll es auch hier und da ein vergessenes Doctörlein geben, das die patientia exspectandi noch nötiger hat als alle seine Patienten. Ein anderer Uebelstand für die Mediciner ist der, daß sich heutzutage jeder Zahnschäfer, Kälberinspector und Hundesfriseur ebenfalls Herr Doctor nennen läßt. Das ist aber ganz begreiflich, da die alma mater ihre academischen Läpplein selber Leuten anhängt die mit der Wissenschaft nichts zu thun haben; wenn man muß nächstens Oberläser, Bankdirectoren und Infanterieinstructoren mit der academischen Fabrikmarke decoriren, vielleicht auch die Constructoren und Eigentümer von Mietcafernen. Zu den Juristen gehen meistens nicht Freunde der langweiligen Gerechtigkeit, sondern Freunde der wortreichen Rechthaberei; man redet von Doctoren beider Rechte, weil es sehr darauf ankommt, auf welche Weise man recht hat, nämlich ob man Recht hat oder recht hat. Das muß man halt eben herausdisputiren, und das kostet Geld.

Der Sammelwagen für alles, was studirt sein will und nicht zu den obigen Facultäten gehört, heißt Philosophie. Der großzünftige Lector merkt bereits, daß hierher alles gehört, was einer Brille trägt: Statistiker, Stundengeber, bessere Seidenfärberei; in neuerer Zeit kann diese Facultät auch als eine Künstlertraktat betrachtet werden, wo Steinbauer, Mästler und Maler von Mathematikern und Chemikern zu Philosophen ernannt werden, sowie die Mörteleträger am babylonischen Turm plötzlich in Philosophen verändert wurden, daß keine Sau daraus kam und der ganze Turm plötzlich verhennete und zusammenkrachte. Man könnte am schönsten sagen:

Was man nicht dekliriren kann,

Sieht man als Philosophen an.

Um den Universitäten bedient man sich einer Geheimsprache. Wer kein tätowirtes Gesicht hat, heißt Gnot. Wer einem Studenten Geld pumpt, heißt Philister. Sie pummen einander nie selber an, weil es doch nicht viel nützen würde. Einen Riß in der Physiognomie heißen sie Schmid, und eine Instrumentalprägelei wird Paukerie genannt. Leute, die vor dem Examen stehen, nennt man Candidaten oder Bleichmänner; man könnte auch sagen Hättegern, weil sie gern die Quittung ihrer Weisheit und womöglich auch ein Lemthorn in der Tasche hätten. Von einem academischen Biertel redet man, weil sie im Jahr nur drei Monat Colleg und nur ein Biertel des Tages Arbeitszeit haben und weil eine Stunde nur 15 Minuten zählt. Von dem Geheimcabinet für Selbstbetrachtung, poetische und plastische Studien, was sie Carcer titulieren, wird in einem besonderen Capitulo die Rede sein. Inzwischen eine wohlschmeide Nacht erwünschend:

Januarius Styx.

Das Genie blickt kühn in das Getriebe der Welt, wo der Dilettant ahnungsvoll seine stylgerechte Nase in die Lüfte streckt, daher das Hochnäsigste.